

# Pulsnitzer Wochenblatt

— Fernsprecher Nr. 18 —

Bezirks-Anzeigen

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wöchenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder — auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 5.—, monatlich M 2.—, durch die Post abgeholt M 6.—.

## Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.

Postfach-Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Zeitzeile (Koffe's Zeitmesser 14) 70 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 60 Pfg. im Amtsgerichtsbezirk 50 Pfg. Amtl. Zeile M 2.10, 1.80 und 1.50. Refl. M 1.50 Bei Wiederholg. Rabatt. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großhörsdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. C. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 56.

Mittwoch, den 14. April 1920.

72. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Fleisch-, Margarine- und Schmalz-Verteilung.

Auf Abschnitt K der Reichsfleischkarte gelangen für Personen, die über 6 Jahre alt sind, 150 Gramm, für Personen unter 6 Jahren 75 Gramm Corned-beef zur Verteilung.

1 Pfund Corned-beef kostet 12.66 Mk.  
150 Gramm Corned-beef kosten 8.80 Mk.  
75 Gramm Corned-beef kosten 1.90 Mk.

Die Fleischbezugskarten der Gastwirtschaften werden voll beliefert.

Auf Abschnitt J der Landesfettkarte dürfen 50 Gramm Margarine zum Preise von 85 Pfennigen und auf Abschnitt 14 der weichen Fettzusatzkarte 40 Gramm Schweineschmalz zum Preise von 85 Pfennigen verteilt werden.

Butter kann in dieser Woche nur an Kranke, Schwangere und Wöchnerinnen ausgegeben werden.

Ramenz, am 13 April 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Saferankauf geschlossen

Reichsverpflegungsamt Königsbrück.

#### Ankündigungen aller Art

sind in dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

#### Das Wichtigste.

2600 Millionen Mark Reichsbanknoten und Darlehenloosbescheine sind allein in der letzten Märzwoche neu in den Verkehr gebracht, hauptsächlich zur Bezahlung der Zinsen der Reichs- und Staatsschulden. Die Notenpressen arbeiten fleißig! Die Reichsbank hebt ihren Silberankaufspreis von 8 M für das Einmarkstück auf 7 M herab.

Das Befinden der Kaiserin hat sich so sehr verschlimmert, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Sicherem Vernehmen nach weilt die Herzogin von Braunschweig, die Tochter der hohen Frau, an dem Krankenbette.

In drei Monaten sind 920 Millionen Mark Arbeitslosenunterstützung im Reichsgebiete gezahlt worden.

Die Gesamtentnahme aus der neuen Tabaksteuer hat das Reichsfinanzministerium auf 1 Milliarde Mark geschätzt (750 Millionen Mark für Zigaretten, 230 Millionen Mark für Zigarren, 20 Millionen Mark für Tabak).

Staatsrat Hofmann in Saalfeld teilte in einer Versammlung mit, daß die deutsche Landwirtschaft wieder ausreichend mit Kali-Produkten versorgt sei und daß große Kolliverkäufe nach Amerika abgeschlossen seien.

Der letzte deutsche Kriegsgefangenentransport verläßt am 14. April Frankreich. Zurückgeblieben, sind dem Ypooer „Progres“ zufolge, nur 46 Kriegsgefangene, gegen die Strafteile wegen gemeinsamer Verbrechen zur Zeit vollstreckt würden.

Der erste Familientransport aus Japan ist auf dem Dampfer „Ume-Maru“ am 29. März von Port Said nach Hamburg in See gegangen, wo er vom 14. d. M. ab erwartet wird.

Das Abkommen Hollands mit Deutschland, betr. den Lebensmittelkredit von 25 Millionen Gulden ist unterzeichnet worden.

In einer Versammlung des Hans- und Guaberschutzes in Duisburg wurde über den Ankauf von Gebäuden und Möbeln verhandelt. Schauen auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Einem Telegramm zufolge stehen 13 weitere Staaten von Mexiko im Begriff, sich von der Republik zu trennen.

Japanische Kriegserklärung an Rußland? Die Pariser Ausgabe der Chicago Tribune meldet: Wie ein Telegramm aus Moskau berichtet, hat Japan an Sowjetrußland den Krieg erklärt. — Eine Befestigung dieser Meldung, die eine sehr folgenschwere Tatsache enthalten würde, bleibt abzuwarten.

#### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Schulnachrichten.)** Der hiesigen Volksschule wurden am Montag 90 Neulinge zugeführt. Herr Direktor Rier wies in einer Ansprache besonders darauf hin, daß die Eltern der Schule Vertrauen schenken möchten, auch wenn sie sich darüber wundern sollten, daß der jetzige Anfangsunterricht ein ganz anderes Gesicht zeigt, als der frühere. Die Kinder wurden ihren Klassenlehrern, den Herren Franze, Ulbricht und Ridelhahn, übergeben, die sie voraussichtlich 2 Jahre unterrichten werden. — Der Schule wurden die Herren Grund-

mann und Stübner als Hilfslehrer, Herr Glausch als Vertreter zugewiesen.

**Pulsnitz. (Bürgermeister-Stelle.)** In Nr. 80 vom 9. April 1920 der sächs. Staatszeitung ist die Stelle unseres Bürgermeisters von neuem ausgeschrieben worden mit einer erhöhten Gehaltsstaffel.

**Pulsnitz. (Fahrraddiebstahl.)** Aus der Hausflur des hiesigen Rathhauses wurde am 13. d. M. vormittags gegen 11 Uhr ein Herrenfahrrad gestohlen. Das Rad, Marke „Diamant“, ist fast neu, hat die Nr. 133 617, gute graue Gummiereifung, schwarzes Gestell, gelbe Felgen, vernickelte Lenkstange, schwarze Griffe, Freilauf, Wert 1000 M. Vor Anlauf wird gewarnt. Würden die Besitzer der Fahrräder dieselben nicht so leichtsinnig auf den Straßen und auch in den Hausfluren ohne anzuschließen hinstellen, so würden die Fahrradmarder nicht so leicht die Gelegenheit haben, welche zu stehlen. Also Vorsicht!

— (Ein neues Schuljahr) hat glocken seinen Anfang genommen. Die Osterferien, sind beendet und mit neuen Kräften nahmen Lehrer und Kinder den Unterricht wieder auf. Der gestrige Tag brachte aber noch für 90 unserer Kinder ein bedeutungsvolles Ereignis in ihrem jungen Leben, ihren ersten Schulgang. An der Hand der Mutter oder eines sonstigen Familienangehörigen traten die Kleinen mit dem Ränzchen auf dem Rücken den ersten Gang zur Schule an. Für unsere Kleinen, die sorglos im Elternhause in den Tag hineinlebten, beginnt nun die erste geregelte Arbeitszeit in ihrem Leben. An Stelle des Elternhauses tritt die Schule, die nun einen Teil der Erziehung der Kinder übernimmt. Möge der freundliche Eindruck, den der erste Schultag in den Herzen unserer Kinder geweckt hat, andauern und alle die Hoffnungen und Segenswünsche, die unsere Kleinen auf ihrem ersten Schulgange begleiten, Erfüllung bringen, damit die jetzigen A.B.C. Schülchen dereinst mit Stolz und Dankbarkeit auf ihre Schulzeit zurückblicken können. Neben dem Lernen soll der Jugendstolz nicht fehlen, daran arbeiten Schule und Haus gemeinsam. Wie viel er wert ist, wird leider oft erst erkannt, wenn seine schönen Jahre unwiederbringlich dahin sind.

— (Die schönste Zeit im Jahre) ist die Zeit der Baumbüte. Wir leben jetzt in dieser Zeit. Kirichen- und Birnbäume erstrahlen im weißen Blütengewand, ebenso zeitige Äpfel in ihrer rosaroten Blütenpracht. Die warme Witterung hat ein wahres

#### Die Ausgabe der neuen Brot-, Fleisch-, Altersnährmittel- und Pferdefleischkarten

findet Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. April 1920 in nachstehender Reihenfolge im Ratskeller 1 Treppe statt:

Freitag, den 16. April:		
Brotkartennummer	1-100	8-9 Uhr vorm.
„	101-200	9-10 „
„	201-300	10-11 „
„	301-400	11-12 „
„	401-500	12-1 „ mittags
„	501-600	2-3 „ nachm.
„	601-700	4-5 „
„	701-800	5-6 „

Sonnabend, den 17. April:		
Brotkartennummer	801-900	von 8-9 Uhr vorm.
„	901-1000	9-10 „
„	1001-1268	10-11 „

Über 65 Jahre alte Personen erhalten gegen Vorlegung des Tauf-, Geburts- oder Einwohnerbescheines eine Altersnährmittelkarte.

Pferdefleischkarten können nur an Einwohner mit einem Einkommen von 4000 Mark (Steuerklasse 18) ausgegeben werden. Steuerzettel ist vorzulegen.

Die Abholungszeiten sind pünktlich einzuhalten und die Marken sofort nach Empfang zu prüfen.

Pulsnitz, am 14. April 1920.

Der Rat der Stadt.

Wunder in der Entfaltung der Baumbüte gebracht, die weitere warme Tage vorausgesetzt, Ende dieser Woche auf ihrem Höhepunkt angelangt sein dürfte. Aller Wunsch geht wohl dahin, daß kein Frost alle diese Herrlichkeiten vernichten und den Ausblick einer reichen Ernte zuhause machen möge. Eine zeitige und reiche Ernte ist gerade in diesem Jahre ganz besonders notwendig.

— (Eine neue Brotpreiserhöhung!) In der Pressekonferenz des sächsischen Landeslebensmittelamtes wurde mitgeteilt, daß eine Herabsetzung der Brotration nicht erfolgen werde, wohl aber eine Erhöhung des Brotpreises. Dies sei nicht zu umgehen, weil 300 000 Tonnen Brotgetreide aus dem Auslande eingeführt und dafür ein Durchschnittssatz von 10 000 Mark für die Tonne gezahlt werden müßte. — Die Nährmittelverteilung müsse eingeschränkt werden, Fett- und Fleischversorgung seien nicht gänzlich, ebensowenig die Kartoffelversorgung.

— (Die künftige Gestaltung des Brotpreises.) Durch die Presse ging kürzlich eine Mitteilung, wonach der Brotpreis auf 4.50 M festgesetzt werden solle und im Sommer 10 bis 11 M erreichen würde. Diese Meldung ist unzutreffend. Richtig ist, daß die Reichsstelle demnächst über die Festsetzung des Brotpreises eine Entscheidung fassen werde. Der künftige Preis wird wesentlich geringer als 4.50 M sein. Wie sich der Preis des Brotes im Sommer gestalten wird, darüber haben die Reichsstellen noch in keiner Weise Entscheidung gefaßt, und können es auch nicht, denn das hängt von noch völlig ungewissen Bedingungen ab, vor allem von dem Ausfall der Ernte und den Einfuhrmöglichkeiten.

— (Die Getreide) soll von drei auf zwölf Mark für die Glasche erhöht werden.

— (Weiterlage vom 13. April vormittags) Ein tieferes Minimum nähert sich von Westen her, auf dessen Nordseite wir zu bleiben scheinen. In Deutschland ist das Wetter wechselnd bewölkt, etwas kühl, und es ist vielfach etwas Regen gefallen. Etwas Regenfälle unter Einfluß zunächst noch vorerwähnter Störung sind auch zunächst noch weiter zu erwarten, doch dürfte die Temperatur einfallen etwas niedriger werden und bleiben.

— (Die vier Hauptgewinne von je 1 Million Mark) der Deutschen Spar-Prämien-Anleihe von 1919 fielen in der Ziehung vom 27. März auf Gruppe 1415 Nr. 250, Reihe a-d, und die vier



Hauptgewinne von je 200 000 Mark auf Gruppe 1605 Nr. 67, Reihe a-d. Von den Millionengewinnen blieb ein Treffer in Berlin, während die drei anderen nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands fielen. Mit den vier Hauptgewinnen von je 500 000 M ist hauptsächlich Süddeutschland bedacht worden.

(Als Hauptgeschworene) für die 2. Schwurgerichtsperiode in Baugen wurden aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz ausgelost: Rittergutsbesitzer Guido Schuster in Elstra, Fabrik-Flompner Friedrich Hermann Georgi in Königsbrück, Oberförster Gustav Ruffig in Dhorn und Prokurist Konrad Wagner in Schwepnitz.

(Wie sich die Reichstagswahlen vollziehen werden) Das vom Reichsrat angenommene Wahlrecht für die Reichstagswahlen sieht bekanntlich eine Neuerung insofern vor, als Bayern und Sachsen je einen Verbandswahlkreis bilden werden. Der Wahlgang wird sich demnach, wie wir von zuständiger Seite erfahren, wie folgt abspielen: Jede Partei stellt zunächst für jeden der Wahlkreise in die das Land zerfällt, eine Liste auf. Außerdem stellt jede Partei eine zweite Liste für das ganze Land auf. Auf sie werden diejenigen Stimmen angerechnet, die unter 60 000 bleiben, und ebenso die, die ein Vielfaches von 60 000 übersteigen. Bei einer für eine Partei abgegebenen Stimmenzahl von 200 000 würden also 20 000 auf die Landeswahlliste entfallen. Was über die Landeswahlliste hinausgeht, also unverwertet bleibt, wird auf eine Reichswahl-liste angerechnet, die ebenfalls von jeder Partei aufzustellen ist. Auf diese Weise wird erreicht, daß möglichst viele Abgeordnete aus dem Lande selbst gewonnen werden und dadurch die Verbindung zwischen Wählern und Abgeordneten enger wird und bleibt, als es sonst der Fall war.

(Sichtlich des Kapitalertrags-Steuergesetzes) geht uns folgendes zu: Der Steuer unterliegt der volle Kapitalertrag ohne Abzug von Schuldzinsen, Werbungskosten und der Kapitalertragssteuer. Die Steuer beträgt 10 vom Hundert des Kapitalertrages, wird auf volle Pfennig nach oben abgerundet und ist vom Gläubiger zu tragen. Vereinbarungen, wonach der Schuldner die Steuer zugunsten des Gläubigers übernimmt, sind nichtig. Die Ent-richtung der Steuer erfolgt in der Weise, daß der Schuldner des Kapitalertrags für Rechnung des Gläu-bigers (Steuerträgers) 10 vom Hundert des Kapitalertrags als Steuer einbehält und binnen einem Mo-nat nach Fälligkeit an das Finanzamt (Bezirkssteuer-einnahme) abführt. Bei der Abführung des Betrags hat, worauf besonders hingewiesen wird, der Schuldner Name, Wohnort und Wohnung seines Gläubigers, Kapitalschuld, Zinsfuß, Zinsschuld und die Zeit, für die der Zins ge-zahlt wird, anzugeben. Hat der Gläubiger entgegen den gesetzlichen Vorschriften den vollen Betrag des geschuldeten Betrags ohne Abzug der Steuer erhalten, so ist er seinerseits ebenso verpflichtet, die Steuer zu entrichten, und zwar an das Finanzamt innerhalb eines Monats nach Erhalt der Zahlung.

(Das Mieteinigungsamt) der Amtshauptmannschaft Kamenz weist darauf hin, daß es nur dann in Tätigkeit tritt und über die Gültigkeit von Kündigungen und Mietsteigerungen entscheiden kann, wenn der Mieter unverzüglich nach Empfang der Kündigung eine Entscheidung beim Mieteinigungs-amt beantragt. Ueber die Frage, ob und in welcher Höhe eine Mietsteigerung gerechtfertigt ist, kann nicht allgemeine Auskunft erteilt werden, weil das von den örtlichen Verhältnissen, den Umfang und Be-schaffenheit der Wohnung usw. abhängt. Wenn der Mieter die Mietsteigerung nicht ohne weiteres bewil-ligt, kann sie nur durch eine Kündigung, die in der vertraglichen oder gesetzlichen Frist erfolgen muß, er-zielt werden. In den Wohnungsnotstandsgemeinden Königsbrück, Schwepnitz, Großröhrschorf, Elstra, Dhorn, Pulsnitz M. S., Bollung und Oberlichtenau ist Kün-digung nur mit vorheriger vom Mieteinigungsamt zu erteilender Genehmigung zulässig. Vielfach ist auch die Ansicht verbreitet, daß das Mieteinigungs-amt ohne weiteres Wohnungen zuweisen könne. Das ist im allgemeinen nicht der Fall. Zwangsmaßnah-men können nur in Notstandsgemeinden und in be-sonders dringenden Fällen erlassen werden. Die Anträge sind zu richten innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Kamenz an die Amtshauptmannschaft Kamenz (im Stadtbezirk Kamenz an den Stadtrat zu Kamenz), in den Amtsgerichtsbezirken Pulsnitz und Königs-brück an den Vorstand des Amtsgerichts Pulsnitz bzw. Königsbrück als stellvert. Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes.

(Die Schwierigkeiten unserer säch-sischen Exportindustrie.) Wie schwer es un-ter den jetzigen Verhältnissen, bei der rapiden Stei-gerung aller Rohmaterialien und den immer höher steigenden Lohnforderungen, für die deutsche Industrie ist, wieder Boden zu gewinnen, davon zeugt, wie das „Kamener Tageblatt“ berichtet, auch ein Vorfall im Geschäftsverkehr der Maschinenfabrik Vogler. Seit Jahren steht diese in regen Beziehungen zu einer Firma in Cupen, das bekanntlich jetzt an Belgien fallen soll. Kürzlich war von dort der Firma Vog-ler nun wieder ein Auftrag auf Lieferung von Mo-toren erteilt worden, die zuständige deutsche Behörde

beanstandete aber den für die Motoren festgesetzten Preis als zu niedrig und verweigerte die vorgeschrie-bene Ausfuhrbewilligung. Daraufhin schreibt der Cupener Besteller an die Lieferungs-firma wörtlich: Cupen, den 1. April 1920.

Herrn Eugen Vogler, Kamenz i. Sa.

Ich verzichte auf Lieferung der Motoren. Be-halten Sie solche nur in Deutschland. Ich kaufe heute schon bedeutend billiger in England. Die deutschen Fabrikanten werden sich mit ihren Preisen schon die Nase auslaufen.

Hochachtungsl. Carl Tilgenkamp.

Unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte ist für unabsehbare Zeit vernichtet. Das schadet aber nichts! Man dreht die Schraube lustig weiter. Wann wird wohl unser Volk zur Besinnung kommen?

(Öffentliche Sitzung des Bezirks-ausschusses) findet am Sonnabend, den 17. April 1920 vormittags 9 Uhr statt. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Kamenz aus.

Großröhrschorf. (Jubiläum.) Am 5. April waren 40 Jahre verjahren, seitdem Herr Oberlehrer Korn in das Schulamt eintrat. Ostern 1880 wurde er als junger Lehrer in Obersteina angestellt, seit 1881 wirkt er ohne Unterbrechung in unserer Ge-meinde. Am ersten Schultage früh 7 Uhr versammelte sich die hiesige Lehrerschaft mit der Schulkasse des Jubilars zu einer schlichten Feier in der Hauptschule.

Kamenz. (Herr Stadtrat Dr. Schneider) in Falkenstein, ältester Sohn des Herrn Rentier Gu-stav Schneider, hier, wurde einstimmig zum Bürger-meister von Bengensfeld i. B. gewählt.

Dresden. (Die Dresdner Vogelwiese), das älteste und größte Volksfest der Dresdner, soll nach einem Beschlusse der Privilegierten Vogenschä-zengeellschaft in diesem Jahre, und zwar vom 3. bis 10. Juli, in vollem Umfange durchgeführt werden.

Dresden. (Der Streik der Dresdner Friseurgehilfen) wurde durch Schiedspruch be-en-det. Der bisherige Tarif bleibt in Kraft und es wird vom Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Arbeit auf die Tarife eine Teuerungszulage von 50 Mark pro Woche gewährt. Die Arbeitnehmer haben den Schiedspruch angenommen, die Arbeitgeber haben ihn abgelehnt, trotzdem ist die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. — (Der Streik der Bank-angestellten) dauert fort; es haben auch noch keine Verhandlungen stattgefunden. In Dresden streiken jetzt etwa 2500 Angestellte. Voraussichtlich wird sich der Schlichtungsausschuß in den nächsten Tagen mit der Sache beschäftigen. Infolge des Streiks bleibt auch die Dresdner Börse weiterhin geschlossen. Auch in Pirna sind die Bankangestellten in den Streik getreten. — Die Zahl der beim Zentralarbeits-nachweis in Kontrolle stehenden Erwerbslosen ist im März in Dresden von 12 143 auf 10 402 um 1741 gesunken.

Großenhain. In Großenhain soll die erste der beiden nach hier kommenden Schwadronen der Reichswehr-Kavallerie dieser Tage eintreffen.

### Hölz „regiert“ weiter.

In Plauen ist die Kaserne des ehem. 134. J.-R. von Vogtländischen Rotgardisten besetzt worden. Hölz hat sich in einem Auto dorthin begeben und regiert dort sehr energisch. In Anschlägen wird bekannt gemacht, daß der alte Vollzugs-ausschuß zurückgetreten sei, die Geschäfte würden vom pro-visorischen Aktionsausschuß weiter geführt werden. Die Anschläge werden für eine rote Armee in Plauen, die „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ gebildet werden soll. Jedem Rotgardisten wird eine Wohnung von 25 Mark pro Tag versprochen. Verheiratete erhalten einen Zuschuß von 15 Mark für jedes Kind in der Woche. Für Kleidung und Verpflegung haben die Rotgardisten „selbst zu sorgen“. Besonders in Falkenstein läßt Hölz seine Herrschaft unumschränkt aus. Jeden Tag muß die gesamte Einwohnerschaft um 5 Uhr früh antreten und Hölz verkündet, wieviel Geld er für den Tag brauche, dann erteilt er Audienzen, stellt Anweisungen für die Banken aus usw. Hölz hat in Falkenstein Friedenspreise eingeführt; ein Hering kostet 6 Pfg., ein Ei 10 Pfg. usw. Den Kaufleuten hat er zuge-sagt, ihnen den Verlust zu ersetzen. Der Besitzer des Schlof-fes Falkenstein, Frhr. v. Trübschler, ein alter Herr von über 70 Jahren, hat seinen Wohnsitz selbstverständlich verlassen müssen und hält sich jetzt in einem Fremdenhof in Plauen auf. Ein oder mehrere Male am Tage begibt sich Hölz im Auto nach Plauen, kehrt aber regelmäßig wieder nach Fal-kenstein zurück. Am Sonnabend früh wurde in Plauen der Bahnhof von einer Wache der Roten Garde besetzt, die alle einlaufenden Züge durchsuchten, so auch Sonnabend morgen den D-Zug München-Berlin. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte und auf Anruf eines Rotgardisten nicht sofort hielt, zog dieser einfach die Notleine. Es erfolgte eine nochmalige ergebnislose Durchsuchung, so daß der Zug eine ziemlich lange Verspätung hatte. Inzwischen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß verdächtig Individuen mit dem Zuge angekom-men und in einem Plauener Hotel abgestiegen seien. Die Rotgardisten begaben sich nach dem Hotel, wo eine Durch-suchung der Gäste vorgenommen wurde, die aber gleichfalls ergebnislos verlief. Nur der Berichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, bei dem man angeblich verdächtige Papiere fand, wurde verhaftet. Nachmittags fanden wieder-um vier Massenversammlungen statt. In der siebenten Abendstunde erschien der Kommunist Hölz zur Versammlung im Schillergarten und teilte mit, daß er in Hof gewesen sei, und daß von dort aus Reichswehrruppen im Umarmich seien, die vielleicht Sonntag in Plauen eintreffen würden. Hölz teilte ferner mit, daß er den Generalstreik der gesamten

Arbeiterchaft proklamiert habe. Er forderte die Arbeiterchaft auf, sich ruhig zu verhalten und nichts gegen die Reichswehrruppen zu unternehmen. Er wolle sein Geschick selbst in die Hand nehmen. Er habe seinen Leuten den Auftrag erteilt, mehrere Großgrundbesitzer festzunehmen und umzu-bringen. Ferner werde er mehrere der größten Villen in Brand stecken lassen. — Zum Zeichen des Beginns des Generalstreiks und des Einrückens der Truppen ließ Hölz sämtliche Glocken Plauens läuten. Die Einwohner befinden sich in begreiflicher Erregung.

Eine riesige Panik verbreitete sich in der Stadt als die Glocken läuteten. In der Pauluskirche wurde der Kirchner mit vorgehaltenem Gewehr zum Läuten gezwungen. In der Johanneskirche schlugen Rotgardisten die Kirchentür ein und stürmten selbst. Wehlich war es in der Lutherkirche, in die zunächst die Richte des Pfarrers mit als Geisel ge-schleppt worden war. Die Aufregung in der Stadt wuchs ungeheuer. Auf das Glockenläuten hin verließ die Rotgar-distenbesatzung die Kaserne in Lastautos. An dem Rathaus und in der inneren Stadt drängten sich die Rotgardisten zum Teil in die Menge und nahmen auf den Straßen den Schutzleuten die Revolver ab. In der Hofstraße wurden die Villen ausgeplündert, vereinzelt auch ein Brand angelegt. Bei einem Fabrikanten und einem Spediteur wurden je zwei Pferde und Wagen geraubt. In einigen Weinstuben und Kaffeehäusern wurden den Gästen mit vorgehaltenem Revolver die Briefstaschen geleert, wobei einem Pferdehändler allein 30 000 Mark abgenommen wurden. Insgesamt stellt die Beute an erpreßten Geldern ein Riesenvermögen dar.

Im Laufe der Nacht vom Montag zum Dienstag sind wiederholt Hölz' Autos durch die Straßen Plauens gefahren, offenbar in der Absicht, um zu erkunden, ob Reichs-wehr schon in Plauen eingesetzt sei. Die Klingenthaler Fabrikanten haben die Wut des Hölz von neuem auskosten müssen. Wie mitgeteilt, hatten die Industriellen sich in der Not damit einverstanden erklärt, daß die reflektierenden 600 000 Mark durch die Vogtländische Bank in Plauen an Hölz gezahlt würden. Die Bankbeamten, die das Geld nach Klingenthal bringen sollten, wurden in Dolsitz, wo bereits die Reichswehr eingesetzt war, von dieser angehalten und konnten nicht weiterfahren. Als Hölz davon erfuhr, befest er die Klingenthaler Fabrikanten auf das Rathaus und nahm 15 von ihnen fest, wobei er zu erkennen gab, daß er zu den allerschlimmsten Mitteln greifen werde, wenn das Geld nicht herbeigeschafft würde. Infolgedessen ist die Stadt Klingenthal in der größten Aufregung, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß Hölz den Ort nach dem Muster von Falkenstein in Brand stecken wird. Abends ist das Geld auf Verlangen der Klingenthaler Fabrikanten, die Schlimmes für sich befürchteten, nach Klingenthal gefandt worden.

In Plauen ist der Generalstreik nicht ausgebrochen; in den Betrieben wird gearbeitet. In der Stadt herrscht, nachdem die Hölz'schen Leute abgezogen sind, Ruhe. — Die Leitung der militärischen Unternehmung in das Vogtland hat Generalleutnant von Solzmann, ein geborener Gesse, übernommen, der vorläufig mit der Leitung des Wehrkrei-ses IV beauftragt ist.

Aus Prag wird gemeldet, daß bewaffnete Bänder des Räderhauptmanns Hölz vor Reichswehrruppen gegen die böhmische Grenze flüchten. Verschiedene kleinere Trupps der Hölz'schen Garde haben inzwischen diese Grenze an an-deres Stelle überschritten. Sie wurden von scheidenden Soldaten entwaffnet und interniert. In der Grenze häufen sich die Trupps geflüchteter Kommunisten. Nach den letzten Meldungen wird ihre Zahl auf ungefähr 8000 Mann geschätzt.

Aus Utsch in Böhmen wird gemeldet, daß Hölz gestern über die Grenze zu entkommen versuchte; er kam in einem Automobil über Bad Elster bis nach Grün. Hier fand das Automobil die Straße gesperrt. Dem Hölz und einem Begleiter gelang es, nach Bad Elster zu entfliehen. Zwei andere Insassen des Autos wurden festgenommen und nach Utsch gebracht. Das Automobil war eins von denen, die Hölz in Markneukirchen beschlagnahmt hatte.

### Nationalversammlung.

Ein denkwürdiger Tag in der Deutschen National-versammlung.

Der 12. April des Jahres 1920 wird ein denkwürdiger Tag in der deutschen Nationalversammlung bleiben, denn an diesem Tage erhob der Präsident der Nationalversammlung im Namen des deutschen Volkes schärfsten Widerspruch gegen die unerhörten Eingriffe der Verbandsmächte in die politischen Rechte des deutschen Volkes und seiner berufenen Vertreter, weil aus Oberstleuten und auch aus Majoren die Kunde eingetroffen war, daß die Verbandsmächte den deutschen Abgeordneten in diesen Gebieten die Ausübung ihres Mandats verboten haben. Dieses Verhalten der Ver-bandsmächte wurde in der Deutschen Nationalversammlung als ein schwerer Bruch des Völkerrechtes gebührend markiert. — Der Reichskanzler Müller, der alsbald das Wort zu einer großen Rede ergriff, verkündete zunächst, daß die deutsche Regierung sich dem Proteste der Nationalversammlung gegen die Vergewaltigung deutscher Volksrechte voll und ganz anschließe. Dann erhob der Reichskanzler eine schwere Anklage gegen Frankreich, welches mitten im Frieden wieder mit der Gewalttätigkeit des Militarismus gegenüber Deutsch-land aufgetreten sei und in den ganzen Rainingen eingerückt sei. Frankreich habe dadurch den Nachtrag zum Friedens-vertrage verletzt und seine Vertragsstreue um allen Kredit gebracht. Der französische Militarismus habe auch das Völkerrecht und den Völkerbund mit Füßen getreten und sei die militärische Vergewaltigung Deutschlands eine Sünde an Europa und ein Frevel an deutschen Volke. Der Reichs-kanzler führte auch aus, daß durch den Völkch der Kapp-lexte eine innere Kriess in Deutschland herausbeschoren worden sei, denn dieser habe direkt und indirekt den General-streik und die Unruhen im Ruhrgebiete hervorgerufen. Im Ruhrgebiete habe aber auch die Reichsregierung die Aufgabe gehabt, zu helfen und die Staatsbürger dort vor Raub und Plünderung zu schützen. Es hätte daher ohne die Zustimmung Frankreichs in das Ruhrgebiet einmarschiert werden müssen, um das Leben und Eigentum der deutschen Staats-bürger dort zu schützen, was die Pflicht der deutschen Regierung sei. Das Einrücken einer gewissen deutschen Truppenmacht in das Ruhrgebiet war zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dort nötig. Trotz dieser Sachlage habe Frankreich den Mut gehabt, sich durch dieses Vorgehen Deutschlands für bedroht zu erklären. Einen formellen Vorstoß hätte die deutsche Regierung ja gegen den Friedensvertrag begangen, aber indem im Ruhrgebiete 5 Millionen Deutsche vor Raub und Plünderung bewahrt worden wären, seien keine feindlichen Handlungen gegen die Verbandsmächte und gegen den Weltfrieden erfolgt. Gegen die französische Regierung müsse aber die Anklage erhoben werden, den Friedensvertrag in den Bestimmungen

des Nachtragsprotokolls verlegt zu haben, da dieser Vertrag kein Recht das Gebiet zu übernehmen. Die richtige Beurteilung der Sachlage habe nun wohl auch die englische und italienische Regierung zur Ablehnung der Handlungsweise Frankreichs veranlaßt, aber daraus dürfe man noch keine weiteren Schlussfolgerungen auf die Haltung der Verbandsmächte in letzter Linie ableiten, denn diese hätten ja inzwischen einmütig das Verlangen auf Entwaflnung und Auflösung der Einwohnerwehren in Deutschland gestellt. Die deutschen Einwohnerwehren seien aber keine Heereseinrichtungen, sondern sie hätten nur die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Reichsbürger vor Plünderungen zu schützen. Es müsse daher in der Frage der Einwohnerwehren auch erneut mit den Verbandsmächten verhandelt werden. Der Reichskanzler führte auch aus, daß die Forderungen der Gewerkschaften für die Entscheidungen der Reichsregierung nicht maßgebend gewesen seien, denn die Reichsregierung müsse jede Nebenregierung ablehnen. Der Einfluß auf die Regierung dürfe nur auf dem Wege der Verfassung geltend gemacht werden. Die Regierung denke nicht daran, den Boden der Demokratie zu verlassen. Wir wollten eine deutsche Demokratie inmitten der europäischen Demokratie bilden.

### Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. Gradnauer.

Ministerpräsident Dr. Gradnauer hat in einer halbamtlichen Mitteilung gegenüber dem Pressevertreter über die Lage im Vogtland geäußert, daß Truppen von allen Seiten nach Plauen und Umgebung unterwegs sind. Dr. Gradnauer wiederholte sein Bedauern darüber, daß von Seiten der Arbeiterschaft der Erledigung dieser Angelegenheit sozial Schwierigkeiten gemacht worden seien. Der Ministerpräsident erklärte: Neuerdings ist man in Zwidau und Plauen zu der Ansicht gelangt, daß zur Niederwerfung des Hölz die Reichswehr unbedingt nötig ist. Aber gleichzeitig ist in Chemnitz der Regierung die Bedingung gestellt worden, daß Chemnitz nicht berührt werden darf. Diese Bedingung ist natürlich unerfüllbar, denn wir können den militärischen Befehlen nicht vorschreiben, welche Wege sie einzuschlagen haben und wie sie ihren Truppen den Rückzug decken wollen. Die Kommunisten in Chemnitz gehen jetzt so weit, daß sie erklären, Hölz solle wohl besetzt werden, aber sie würden den Generalkrieg entfachen, wenn überhaupt mit Reichswehr im Vogtland vorgegangen werden sollte. Die kommunistische Zeitung in Chemnitz schreibt in ihrer letzten Nummer, die Regierung wolle die Lage im Vogtland als Vorwand benutzen, um die gesamte Arbeiterschaft blutig niederzuschlagen. Mit solchen Wahnbildern und unverantwortlichen Auspöfelungen wird die Arbeiterschaft gegen die Reichswehr aufgebracht. Durch diese Umstände ist es so schwierig gewesen, der Hölzstadt ein schnelles Ende zu bereiten. Ich kann die bestimmte Versicherung geben, daß die Reichswehr weder gegen Chemnitz irgendeine Aktion vor hat noch gegen die Arbeiterschaft im allgemeinen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die besonnenen Teile der Arbeiterschaft die unvermeidlich gewordenen Maßnahmen der Regierung verstehen und unterstützen werden.

### Grifeldis.

18) Roman von H. Courts-Mahler.  
Du siehst, liebe Mutter Anna, daß ich viel Ansprüche stelle. Und es wird Dir nicht leicht werden, so eine vorzügliche Persönlichkeit ausfindig zu machen. Findest Du aber eine, dann ist es ja auch noch fraglich, ob sie sich dazu wird verstehen können, in mein Haus zu kommen.  
Du müßtest ihr wahr und offen alles sagen, wie hier die Verhältnisse liegen. Und so leicht wird sich eine junge Dame aus guter Familie nicht dazu verstehen, nach Schloss Treuenfels zu kommen. Es müßte aber eine Dame von tadellos gesellschaftlicher Bildung und großem Taktgefühl sein. Das ist fast unerklärlicher als die wissenschaftliche Ausbildung. Nun sieh zu, liebe Mutter Anna, ob Du dies Wunder zustande bringst. Ich gebe Dir in allen Dingen freie Hand. Der Geldpunkt soll keine Rolle spielen, ich zahle bedingungslos jedes Gehalt, was gefordert wird. Ueberreife nichts. Bleib mir ein bis zwei Monate ohne eine Erzieherin für meine Tochter beschaffen und meine kleine Silba selbst betreuen, bis Du etwas Rechtes gefunden hast. Und damit will ich mich Dir für heute empfehlen. Kommaß heißen, innigen Dank. Ich liebe Deine liebe Hand.  
Dein treuergebeener Harro Treuenfels.  
Im abtigen Damenstift St. Marien war an demselben Morgen, da man die Gräfin Alies Treuenfels tot in ihrem Bett aufgefunden hatte, eine außerordentliche Aufregung und Unruhe. Die Frau Oberin, Gräfin Sally Halm, von ihren Stiftsdamen Mutter Anna genannt, hatte beim gemeinsamen Frühstück im Speisesaal, der früher das Refektorium der Mönche war, als St. Marien noch ein Kloster war, ein Schreiben vorgelesen. Dieses Schreiben war von einer der Stiftsdamen, die momentan nicht im Stifte weilte, der Frein Agnes von Ronach.  
Die Stiftsdamen von St. Marien waren nur gezwungen, jedes Jahr mindestens zwei Monate im Stifte zu leben, wenn sie ihrer Stiftsstelle nicht verlustig gehen wollten. In der übrigen Zeit konnten sie sich aufhalten, wo sie wollten. Die Frein Agnes

Ueber den Umfang und den Beginn der militärischen Maßnahmen lehnte es der Ministerpräsident dem Korrespondenten gegenüber ab, detaillierte Angaben zu machen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 12. April. (Ein neuer Kommissar.) Zum Leiter der Untersuchungskommission über die gegenrevolutionäre Bewegung ist der Mehrheitssozialdemokrat Stock ernannt worden, der den Titel eines Unterstaatssekretärs erhielt. Er hat sich sofort ins Ruhrgebiet begeben, um dort die ersten Untersuchungen einzuleiten.

(Havas über die politische Lage.) Ueber die politische Lage veröffentlicht die Agentur Havas eine längere Note, in der gesagt wird, daß Frankreich am Vorabend der Sitzung seiner Regierung mit der englischen Regierung stehe. Der englische Botschafter Lord Derby habe Millerand die Antwort auf die Note, die er am vergangenen Abend erhalten hatte, überreicht. Die Erklärungen Millerands hätten den englischen Botschafter völlig befriedigt. Die Londoner Regierung hat vorerst zu wissen gewünscht, ob die französischen Truppen im Augenblick, wo sie Frankfurt und Darmstadt räumen, auch die kürzlich auf dem rechten Rheinufer besetzten Städte wieder räumen würden. Millerand antwortete Lord Derby, daß die Räumung vollständig und auf einmal erfolge.

(Die Frage der Intervention.) Die Interventionen bedingungen Frankreichs und sagte, daß die deutschen Truppen im Ruhrgebiet bedeutend stärker seien, als sie nach der Entscheidung vom 8. August 1919 sein dürften. Es scheint, daß auf deutscher Seite hierüber zwischen dem Reichskommissar Severing, der für die Zurückziehung der Truppen eintrete und General Waller, der sich dieser Maßnahme gegenüber ablehnend verhalten habe, eine Auseinandersetzung erfolgt sei.

(Ueberwindung der Ernährungskrise.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, glaubt die Regierung nunmehr die schlimmsten Ernährungsschwierigkeiten für die Zeit bis zur neuen Ernte durch Vorzüge für eine entsprechende Zufuhr aus dem Ausland überwunden zu haben. Die Versorgung der Großstädte kann als sichergestellt angesehen werden. Die Beseitigung des Ruhrreviers geht ohne wesentliche Störung vor sich.

(Was kommende Reichsbesitz.) Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Der kommende Reichstag wird eine noch schlimmere Situation der Reichsfinanzen antreffen als die Nationalversammlung. Schon in diesem Jahre muß man sich besonders mit Rücksicht auf die finanziellen Forderungen der Alliierten und auf die zu leistenden Entschädigungen für die Ablieferung der Handelstonnage auf einen ungeheuren Reichsbesitz gefaßt machen. Es wird daher in erster Linie Aufgabe des neuen Reichsparlaments sein, neue Geldquellen für das Reich zu erschließen. Wie man angesichts der geradezu trostlosen Finanzlage des Reiches an Sozialversicherungen denken will, ist etwas schleierhaft. Vielleicht wird man die Sozialversicherungen durch Monopolisierungen ersetzen müssen. Jedenfalls wird die Arbeit des kommenden Reichstages durch schwere Finanzsorgen eingeleitet werden.

(Dr. Heim gegen die zu hohen Preise.) In einem Artikel nimmt Dr. Heim im „Bayrischen Kurier“ Stellung gegen die Festsetzung der neuen Kartoffelpreise. Der Preis von 25 Mk. für den Zentner Kartoffeln sei entschieden zu hoch. Er habe einen Preis von 15 bis 18 Mk. für genügend erachtet. Nachdem man seinerzeit die landwirtschaftlichen Produkte viel zu niedrig eingekauft habe, sei mit der Festsetzung des Kartoffelpreises des Guten entschieden zu viel getan.

(Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß Zeitungsverbote und Zeitungsbeschränkungen in jedem Falle ihm selbst vorzulegen sind. Ein Verbot durch militärische Befehlshaber ist also künftig nicht mehr möglich, da neben der Zustimmung des zuständigen Regierungskommissars auch die direkte Zustimmung des Reichswehrministers erforderlich ist.

(Zur Schulfrage am Kriegsausbruch.) Aus London wird gemeldet: In einer Rede in Belfast erklärte Feldmarschall Henry Wilson, er habe jahrelang vor Kriegsausbruch alle seine Ferien benutzt, um die deutsch-französischen Grenzgebiete genau kennen zu lernen. Zweiundzwanzigmal habe er auf dem Rade den Weg von Brüssel nach der Schweiz zurückgelegt und z. B. in einem bestimmten Orte bereits im Jahre 1911 sein Quartier und die Lokale für seinen Generalstab gewählt, die er dann auch im August 1914 bezogen habe.

(Die Wiederaufnahme des deutsch-russischen Handels.) Wie unser Berliner Vertreter hört, stehen in kürzester Zeit Verhandlungen mit der russischen Sowjetregierung über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen in Aussicht, doch ist es noch nicht bestimmt, ob Krasin die Verhandlungen führen wird oder nicht. Es hat den Anschein, daß der tatsächliche Auftrag hat, nach Erledigung seiner Verhandlungen mit Schweden nach Deutschland zu kommen.

Berlin, 13. April. (Wesentliche Erhöhung.) Im Reichsrat wurde der Entwurf einer Ergänzung der Verordnung über die Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember 1919 angenommen. Es handelt sich um eine wesentliche Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise. Für den Rest des Wirtschaftsjahres wird der Mehpreis auf 102 M für den Doppelzentner erhöht und außerdem die von den Kommunalbehörden zu zahlende Vergütung auf 92 M. Die Preise für ein Kilogramm Brot, die infolge des hohen Preisenstandes am 1. Januar bereits auf 1,40 M gestiegen sind, werden eine weitere Erhöhung auf ungefähr 2 M erfahren.

Dortmund, 12. April. (Ein Protest.) Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften protestiert in Telegrammen an den Reichskanzler und an Severing gegen ein zeitweises Zurückziehen der Reichswehrtruppen, bevor eine andere vollkommene Sicherheitsstrategie gebildet werde. Ein Zurückziehen der Truppen würde da noch viele Waffen in unbesetzten Händen sind, katastrophal wirken und unbedingt neue Unruhen hervorrufen.

Essen, 14. April. (Qualvolle Mißhandlungen von Reichswehrangehörigen.) Der „Rhein. Westf. Ztg.“ wird aus Mülheim (Ruhr) mitgeteilt, daß in Hamborn 17 völlig entkleidete Weichen nach einem menschenwürdigen Ueberfall auf die garnisonierenden Truppen eingeliefert wurden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich zum größten Teil um Reichswehrangehörige, die lebend in Gefangenschaft geraten sind. Einige der Gefangenen sind entkommen und berichten von qualvollen Mißhandlungen.

#### Italien.

Rom, 13. April. (Die mißgestimmten Italiener.) Auf der Konferenz der katholischen Volkspartei erhoben mehrere Redner scharfen Einspruch gegen den Vormarsch der Franzosen in Deutschland. Als besonders besorgniserregend wurde anerkannt, daß die Franzosen farbige Truppen zur Besetzung der deutschen Städte verwendet.

#### Türkei.

(Die türkischen Nationalisten geschlagen.) Londoner Meldungen aus Konstantinopel besagen, daß die nationalistische Gruppe Mustafa Kemals in Anatolien geschlagen und aus Bursa zurückgeschlagen wurde.

#### Amerika.

(Der Eisenbahnerstreik in Amerika.) Der Eisenbahnerstreik in den Vereinigten Staaten hat sich weiter ausgedehnt. Es verkehren nur 10 Proz. der Züge. In Washington erwägt man eine Regierungsaktion, um dem Streik ein Ende zu machen. Durch den Streik sind mehrere 100 000 Arbeiter erwerbslos geworden.

(Amerika gegen Frankreich.) Die demokratischen Blätter in New York wenden sich immer schärfer gegen das französische Vorgehen. „New York World“ sagt: Anstatt die Liga anzurufen, solle Frankreich in Deutschland ein; dieses stelle einen kriegerischen Akt dar. „New York Sun“ sagt, daß nichts bedauerlicheres habe geschehen können, als

von Ronach lebte nun schon seit Jahren in St. Marien, ohne das St. Marien länger als auf acht Tage zur Weihnachtszeit zu verlassen. Weihnachtsabend verlebte sie stets bei ihrem verwitweten Bruder, dem verabschiedeten Major von Ronach, der mit seinem einzigen Kinde, der jungen Frein Grifeldis, in einer kleinen Stadt von seiner beschriebenen Person lebte.

Dies Jahr war Fräulein Agnes von Ronach zeitiger als sonst abgereist. Ihre Nichte Grifeldis hatte ihr geschrieben und sie gebeten, sofort zu kommen, weil ihr Vater Leberleiden erkrankt sei und sie zu sehen wünsche. Fräulein Agnes von Ronach war auch sofort diesem Rufe gefolgt, und drei Tage später meldete sie der Oberin und ihren Stiftschwwestern den Tod ihres einzigen Bruders. Außer ihrer Nichte Grifeldis besaß sie nun keine Verwandten mehr. Und nun war heute morgen ein Schreiben von ihr ein getroffen an die Oberin. Dieses Schreiben lautete: „Hochverehrte, geliebte Mutter Anna!

Ehe ich nach St. Marien zurückkehre, was noch vor Weihnachten geschehen soll, möchte ich Ihnen eine große, innige Bitte ans Herz legen. Mein Bruder, dessen Ableben ich Ihnen meldete, hat keinerlei Vermögen hinterlassen, und seine Pension, von der er mit seiner Tochter lebte, erlischt nun mit seinem Tode. Meine Nichte Grifeldis ist augenblicklich in einer sehr schlimmen Lage. Sie hat zwar dadurch ein wenig zum Lebensunterhalt beigetragen, daß sie hier in einigen Familien die Kinder unterrichtet, denn sie hat das Lehrerinneamt gemacht. Aber davon allein kann sie nicht leben. Die Rücksicht auf ihren kranken Vater hat ihr bisher verboten, eine feste Stellung anzunehmen. Jetzt will sie das natürlich tun. Aber so schnell findet sich nichts für sie.

Der Hauswirt meines Bruders hat eingewilligt, daß meine Nichte die Wohnung schon am ersten Januar aufgibt, da er dieselbe anderweitig vermieten kann. Wir wollen nun den geringen Nachlaß meines Bruders verkaufen, damit meine Nichte wenigstens einen Notpfennig hat. Dadurch ist das Kind zwar die Sorge um die Wohnung los, ist aber zugleich vom ersten Januar völlig heimatlos, bis sie eine Stellung gefunden hat.

Dadurch ist das Kind zwar die Sorge um die Wohnung los, ist aber zugleich vom ersten Januar völlig heimatlos, bis sie eine Stellung gefunden hat.

Grifeldis ist nun freilich einer von den glücklichen, beneidenswerten Menschen, die sich durch keinen Schicksalsschlag zu Boden werfen lassen, wenn sie auch die Trauer um ihren Vater ihrer Spannkraft ein wenig beraubt hat. Denn sie hat ihren Vater sehr geliebt, trotzdem dieser seit seiner allerdings unverdienten Verabschiedung ein richtiger alter Negelpeter geworden war.

Ich habe meine Nichte von Herzen lieb und bewundere sehr, daß mir die Verhältnisse nicht gestatten, etwas für sie zu tun. Und eine Stellung wird sie leider von heute auf morgen nicht haben. Was soll nun in der Zwischenzeit aus ihr werden?

In meiner Sorge um das Kind habe ich nun an unsere allzeit gütige und hilfsbereite Mutter Anna gedacht und trage mein schweres Herz zu ihr. Wollen Sie meine herzliche Bitte hören, liebe, verehrte Mutter?

Ich möchte Sie bitten, mir zu gestatten, daß ich meine Nichte für einige Wochen mit nach St. Marien bringe, sobald wir alles hier geordnet haben, also um die Weihnachtszeit. Grifeldis kann in meinem Zimmer auf dem Diwan schlafen. Sie würde keine Unannehmlichkeiten verursachen und ich gewiß gern nützlich machen, denn sie ist in allen Dingen geschickt und anständig und scheut keine Arbeit.

Ich weiß nun wohl, daß wir Stiftsdamen keine langen Besuche empfangen dürfen, weiß, daß nach der Hausregel keine einen Besuch länger als drei Tage bei sich aufnehmen darf. Aber für jedes Gefährte ist es eine Ungehung, eine Interdiktion, und durch eine solche möchte ich meine Nichte für ein paar Wochen nach St. Marien entschluggeln.

Ich sehe im Geiste, wie Mutter Anna den Finger hebt und tadelnd sagt: Aber, liebe Ronach, was denken Sie, das geht doch nicht? Zugleich sehe ich aber in den gütigen Augen der Mutter Anna den trauer bereiten Wunsch, zu helfen.

Und so appelliere ich kühn und zuversichtlich an Ihr gutes Herz und die gütige Weisheit all meiner Stiftschwwestern, denen ich meine Bitte ans Herz legen möchte.

Fortsetzung folgt.

dieses Vorrücken der Franzosen. Die Blätter begrüßen es, daß Amerika nicht Mitglied einer solchen Liga der Nationen ist.

Washington, 13. April. (Ein Initiativantrag) im Senat verlangt, daß jeder, der einen Zivilisten zum Auslande bestimmt oder zwingt, mit zehn Jahren Gefängnis- oder Geldbuße von 10 000 Dollar bestraft werde, da die gegenwärtigen Ausstände bolschewistischen Bestrebungen entspringen.

### Aus aller Welt.

(Eine glückliche Gemeinde) In Kesselloshelm (Unterfranken) werden keinerlei Gemeindesteuern erhoben; jeder Bürger erhält in diesem Jahre sogar noch 2 Festmeter Holz, 100 Wellen Keilfig und 400 Mark Bargeld.

(Schweres Explosions-Unglück) Am Sonnabend fanden im Lager der Gesellschaft für Feuer- und nördlich Rothenstein bei Königsberg i. P. große Explosionen statt. Als Ursache kommt anscheinend Selbstentzündung beim Zerlegen von Warfminen in Frage. Die Umgebung wurde sofort abgesperrt. Gegen 7 Uhr abends befanden sich im Leichenschauhaus sieben Todesopfer des Unglücks. Jedoch dürfte diese Zahl damit nicht erschöpft sein. Im städtischen Krankenhaus hatten um dieselbe Zeit gegen 200 Verletzte Behandlung gefunden. Der in der Stadt und Umgebung angerichtete Schaden, namentlich an zertrümmerten Fensterscheiben, geht in die Hunderttausende. Weitere Explosionen haben sich in Rothenstein nicht ereignet, doch ist die Gefahr noch immer nicht völlig beseitigt. Über die Opfer lassen sich genaue Zahlen noch nicht angeben, zumal es noch nicht mög-

lich ist, an den Explosionsherd heranzukommen. Die einzelnen Krankenanstalten in der Stadt verzeichnen am Sonntag vormittag über 200 Verletzte, von denen 11 gestorben sind. Im Leichenschauhause liegen acht Tote. Eine Bergung der noch an der Unfallstelle liegenden Toten ist noch nicht möglich. Die Gesamtzahl der Todes-Opfer dürfte von hundert nicht weit entfernt bleiben. Viele Körper sind völlig verbrannt. Die Zeitungen erlassen Aufrufe zu Geldspenden für die Opfer der Katastrophe. Der Heimatbund der Ostpreußen stellte Oberbürgermeister von Königsberg zur Bänderung der Not in den von dem Explosions-Unglück in Rothenstein betroffenen Familien 25 000 Mark zur Verfügung. — Die Zahl der Opfer bei der Explosionskatastrophe in Rothenstein läßt sich noch immer nicht feststellen. Bei der Trümmerstätte wurden noch etwa 100 teilweise zerstückelte Leichen gefunden. Den Krankenhäusern wurden bisher 120 Verletzte eingeliefert, von denen ein Teil verstarb. Der durch die Explosion angerichtete Schaden geht in die Millionen. Der in Königsberg weilende General Reinhardt hat bei den maßgebenden Stellen in Berlin die Einleitung einer Hilfsaktion beantragt.

Als zeitgemäß ersten und vornehmsten Lesestoff empfehlen wir unseren Buch-Roman

### Vorausichtige Witterung.

Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, etwas kühler, etwas Regen. — Freitag: Volkig, doch öfteres Aufheutern von längerer Dauer, nur streichweise etwas Regen, Temperatur wenig verändert.

### Neueste Meldungen.

Frankfurt a. M., 14. April. (Die Frankfurter Messe gewährt.) Wie die „Frankf. Zeitung“ meldet, erhielt das Ministerium von der französischen Behörde eine Erklärung, worin es u. a. heißt: Am den ruhigen Fortgang des Frankfurter Wirtschaftslebens zu gewährleisten, werden die französischen Behörden der Durchführung und dem Besuch der vom 2. bis 11. Mai stattfindenden zweiten internationalen Messe und des internationalen Wirtschafts-Kongresses keinerlei Hindernisse in den Weg legen.

Königsberg, 14. April. (Eingriffe in die ober-schlesischen Justizrechte.) Wie die Telegr. Union erfährt haben nunmehr infolge der vielen Eingriffe der Entenkommission in die Rechte der ober-schlesischen Justiz auch sämtliche Justizbeamte des Amtsgerichtes Königsberg die Arbeit niedergelegt.

Genf, 14. April. (Die Vieh-Ablieferung.) Französische Meldungen erklären, daß am 10. April die Frist für die im Friedensvertrag Deutschland auferlegte Ablieferung von Vieh und Pferden abgelaufen sei. Statt 233 500 seien nur 23 000 Stück Vieh abgeliefert worden.

### Geschäftsverkehr bei der Girokassa Pulsnitz im Monat März 1920.

595 Posten bare Einzahlungen	mit 2.201.362 M 75 Pf.
244 „ Zuweisungen im Ortsverkehr	395.951 „ 91 „
290 „ „ „ Fernverkehr	1.640.480 „ 10 „
1129 Posten Guthabenschriften im Betrage von	4.237.894 „ 76 „
429 Posten Forderungsbilanzen	mit 1.907.800 M 02 Pf.
244 „ Nebenweisungen im Ortsverkehr	395.951 „ 91 „
522 „ „ „ Fernverkehr	1.840.423 „ 48 „
1195 Posten Passivschriften im Betrage von	4.143.675 M 41 Pf.
Zusammen 2324 Posten im Gesamtbetrage von	8.381.570 M 17 Pf.

## Gewerbeverein Pulsnitz.

Ratskeller, Vereinslokal, 1. Stock.

Freitag, den 16. April 1920, abends 8 Uhr **Versammlung.**

1. Stellungnahme zu dem in Aussicht genommenen Fortbildungsschulunterricht der Lehrlinge sämtlicher Berufe von 3 Uhr nachmittags an.
2. Bericht über ein eingegangenes Schreiben der Versicherungsanstalt der sächs. Gewerbevereine: Vortrag über die Krankenversicherungspflicht der selbständigen Gewerbetreibenden und Handwerker betr.
3. Mitteilungen und Vorträge
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Mitglieder! Erscheint alle! Punkt 1 der Tagesordnung ist von größter Wichtigkeit für die Herren Meister, welche Lehrlinge heranzubilden, Punkt 2 für alle Gewerbetreibenden und Handwerker.

Alfred Kahle, Vorsitzender.

## Vereinigung ehem. Tübel'scher Tanzschüler

### Generalversammlung

Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr im Herrnhaus. Der Gesamtvorstand.

## Bekanntmachung.

Durch das fortgesetzte Steigen der Rohmaterialienpreise ersuchen wir unsere Kundschaft bei Bedarf das Leder möglichst selbst beim Gerber oder Händler zu kaufen.

Obersteina, 14. April 1920.

Reinhard Schöne, Emil Hommel, Bruno Lunze, Oskar Richter, Schuhmacher.

## Ankerwickerei, Reparaturen

Neu- und Umwicklung von Dynamos und Motoren jeder Spannung und Stromstärke. Kürzeste Lieferzeit. Sachgemäße Ausführung.

Jug. Gärtner & Gnauch, Maschinenfabr. Großröhrsdorf in Sachsen.

## Roch's Sprachführer.

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch, je 2,20 M. Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Jap., je 3 M. Persisch, Suahili, je 4 M. Javanisch 5 M. Chinesisch 6 M. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörtersammlungen und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. C. A. Roch's Verlag.

## Kurbad

Schillerstr. 213. Aufst. i. Wannenbäder, electr. Licht-Dampf, Heißluft, sowie säm. Sur- u. med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Künstliche Höhen- u. Sonnen.

### Frisch eingetroffen:

Prima Stück-Kalk (weisser)

alle Sorten Düngemittel Sämereien

Speise- und Viehsalz und empfiehlt

Hermann Herzog, Bahnhof Bischheim.

Verhältnismäßig billig

kaufen Sie, solange Vorrat reicht

Militär-Mäntel, -Röcke, -Joppen, -Hosen, auch Reitz- und Stiefelhosen, sowie noch prima Stoffe, Zwirne und engl. Leder-Hosen. Feldgrüne, jägergrüne, blaue u. braune Mäntel und Anzüge. Decken zu Mänteln usw., Federbetten, Wäsche, Stoffe, Drillhosen, Zeltbahnen, Militär- und Zivil-Schuhe jeder Art. Halbstiefel, Langstiefel. La. Gummisohlen. Echt Nordb. reinen Kautabak und anderes mehr.

Frau A. Caspar

Handelsgeschäft

Krnsdorf i. Sa., Oberstr. 531.



Alleinverkauf: Löwenapotheke Heinrich Warning

## Thummsärad

Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre Gummiswaren. Anfragen erb. (Damenbedienung durch in. Frau) W. Heusinger Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Frisch eingetroffen:

ff. Schellfisch Pfund 3 40 M empfiehlt R. Mierisch.

Gebrauchter 1/3 Motor, Nähmaschine, Waschkessel und kleine Spulmaschine sofort zu kaufen gesucht bei Dehner, Mittelbach 24 b.

Kleines Ausflugs-Restaurant

oder Gasthof, hübsch gelegen, zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unt. T. 230 an H. Haafenstein & Vogler, Dresden.

## Aug. Rammer jr.

Pulsnitz,

Langstrasse 28/27.

Spezial-Haus

moderne Damen-Bekleidung

Damen- und Backfisch-Konfektion.

Textil- und Mode-Waren.

### Besichtigen Sie meine Neuengänge

Damenkleider- und Kostüm-Stoffen, Seidenstoffen (Spez. Brautkleider und Hochzeitskleider in schwarz, weiß und farbigen Dess), Blusen- und Ballkleider-Stoffen

Große Sortimente in Waschkleiderstoffen in erlesenen Mustern, Hemden- und Jacken-Barchenten in la Qualitäten,

fertigen Blusen und Kostümröcken, Damen- und Backfisch-Sommer-Paletots in haltbaren Stoffen zu mäßigen Preisen.

Trotz der Teuerung noch immer günstige Angebote.

Beachten Sie meine Schaufenster! Muster können, da das Lager ständig wechselt, z. Zt. nicht abgegeben werden.

## Webstühle

für Hosenmacher und Strippenband (Eisengarn) gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Bl.

## Ein Dienstmädchen

für Haus- und Landwirtschaft und ein Oftermädchen zum sofortigen Antritt gesucht. Niedermühle Großröhrsd.

## Zuverlässiges Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Mai gesucht. Fr. Oberregierungsrat Keller Frankfurt a. Ober.

## Zuverlässiges Mädchen

zum 1. Mai nach Leipzig zum Alleinbedienen in modern. Haushalt von 4 erwachs. Personen bei hoh. Lohn gef. Nr. unt. D. 14 Geschäftsst. niederzul.

## Zu verkaufen

Gut erhaltener Racheofen m. Eisenzeug zu verkaufen Lange Str. 231.

Gaen zum Weisen wird ausgegeben. A. Kemnitzer.

hörnlose Ziege

mit 2 Zickeln zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Für die am Konfirmationstage,

dem Sonntage Quasimodogeniti, unsrer Tochter Käthe, ihr sowie uns Eltern so zahlreich dargebrachten herzlichen und wohlgemeinten Wünsche sagen wir allen unseren

aufrichtigsten Dank. Alwin Höntsch und Frau. Motel Schützenhaus Pulsnitz.

## Sehr beachtlich! Knochen-Schrotmühlen

für Hand und Kraft. Carl Matthes Söhne, Tharandt. Preislisten kostenlos.

## Heilbalseselencreme

Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!

His Werke, Demitz-Thumitz's

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

## Friedr. Bernh. Lehnert

drängt es uns, allen von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

innigsten Dank auszusprechen.

Pulsnitz M. S. Die trauernden Hinterbliebenen.

